

HÜSKENS: KLINIK UND GEMEINNÜTZIGE KRANKENHÄUSER NICHT DAS PROBLEM

erschienen am 31. Januar 2020

[Gesundheit](#), [Krankenhäuser](#)

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen über die Volksstimme zum Streit zwischen Ministerin Grimm-Brosch und dem Vorstand der AMEOS-Klinik und der anstehenden erneuten Diskussion über die Zukunft der Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt zu den Problemen mehrerer kleiner Krankenhäuser im Land fordert Dr. Lydia Hüskens, stellvertretende Landesvorsitzende der FDP Sachsen-Anhalt, die Schwierigkeiten für die Überprüfung der Krankenhauslandschaft zu nutzen, statt die Ministerin am Status quo festzuhalten und einfach mehr Geld zum Haushalt zu fordern.

Wie sieht es aus wie

- Trägervielfalt gegenüber privaten und gemeinnützigen Trägern,
- die Erreichung der notwendigen Grundversorgung mit hoher Qualität und eine gute Schwerpunktversorgung
- eine Einbindung der Krankenkassen in die Krankenhauslandschaft,
- die Sicherung der Finanzierung als auch ein effizienter Betrieb zu berücksichtigen.

„Die grundsätzliche Ablehnung privater Krankenhäuser ist komplett kontraproduktiv,

denn diese haben sich in der Vergangenheit gegenüber den Patienten deutlich besser mit der Unterfinanzierung der Investition auseinandergesetzt als die öffentlichen Krankenhäuser“, so Hüskens. Angesichts der aktuellen Situation sei es nicht an der Zeit, sich wechselseitig Schuld zuzurechnen, sondern Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu suchen.

Der aktuelle Bedarf an investiven Zuschüssen aus dem Landeshaushalt beträgt jährlich

fast 180 Millionen Euro überfordere den Landeshaushalt. Die Investitionskostenlast in Jahren mit Rekordsteuereinnahmen. Die aktuelle Haushaltskonsolidierung, keine Veränderungen zuzulassen, werde die Patientenversorgung gefährden.

Deshalb

seien eine Trägervielfalt und auch Krankenkassen als möglicher Betreiber für das Land unverzichtbar.